

wie möglich geebnet, daß nicht die geringste Vertiefung oder Erhabenheit zurückbleibt.

Wenn der Lehm vollkommen trocken geworden, wird das Papier, welches auch beschriebenes und bedrucktes seyn kann, mittelst Buchbinderkleister über die Wände geklebt, wobei aber der Handgriff zu beobachten ist, daß, wenn man die Bogen ankleben will, man nicht die Ecken zuerst befestige, sondern die Mitte der Bogen nach der Länge herunter, und sodann mit beiden Händen zu beiden Seiten über das Papier streiche und es an die Wände drücke. Auf diese Art wird das Papier auf den Wänden eben, schlägt keine Falten und behält keine mit Luft angefüllten Stellen; welches alles mit vieler Sorgfalt vermieden werden muß, weil die Malerei sich nachher desto schöner ausnehmen wird, je ebener und glätter die Wände sind.

Der Buchbinderkleister wird mit einem großen Pinsel zuerst auf die Wände gestrichen, und wenn der Lehm an den Wänden dadurch etwas wieder erweicht worden, alsdann wird das Papier mit dem Kleister bestrichen und auf die Wände geklebt. Man bestreiche mit dem Kleister keine zu großen Stellen der Wände und nehme keine zu großen Bogen Papier. Halbe Bogen, auch Quart- und Folioblätter, lassen sich am besten ohne Falten aufkleben. Druckpapier, auch schon wirklich bedrucktes, z. B. alte Zeitungen und dergl., hat vor dem Schreibepapier einen Vorzug, weil das letztere sich leicht bald von den Wänden ablöst.

Wenn das Papier und der Buchbinderkleister völlig getrocknet sind, so werden die Wände nach Belieben mit Oel- oder Wasserfarben bemahlet.